

Universitätsstadt Marburg

Regenrückhaltebecken „Auf der Eich“ im Stadtteil Marbach

In der Fläche neben der Kreuzung Höhenweg und Unterer Eichweg, wird Niederschlagswasser sowohl aus der anschließenden Feldgemarkung, als auch aus den oberhalb liegenden Regenwasserkanälen gespeichert

Für den Standort gab es bereits in früheren Jahrzehnten einen Entwurf für ein Rückhaltebecken, das jedoch auf Grund der angesetzten Sicherheiten mit Dammhöhen von rd. 10 m relativ groß ausfiel. Aus diesem Grund und zur Einbindung der geplanten Rückhaltung in ein geschlossenes Konzept zusammen mit der Regenkanalisation, (Trennsystem) wurde vom Fachdienst Tiefbau der Stadt Marburg ein Generalentwässerungsplan für den Stadtteil Marbach erstellt.

Neben Kanalvergrößerungen und Versickerungsanlagen im Außengebiet wurden auch zwei



Regenrückhaltebecken "Auf der Eich" im Stt Marbach

Probestau November 2004

Regenrückhaltebecken erforderlich um die nötige Abfluss- und Hochwassersicherheit zu erhalten. Dabei erhielt das Becken am Standort „Auf der Eich“ die höhere Priorität.

Die Anlage

wurde nach den Anforderungen aus dem Generalentwässerungsplane vom Büro GKW-Ingenieure genehmigungsreif geplant. Nachdem die Einwendungen einiger Anwohner gegen die Planung bei einem Termin vor Ort auf kurzem Wege weitestgehend ausgeräumt werden konnten, erging am 15.10.2002 der Planfeststellungsbeschluss.

Die Fa. Balzer GmbH, Buchenau, erhielt den Auftrag zur Bauausführung, die in 2003 erfolgte. Die Maßnahme wurde vom Hessischen Ministerium für Umwelt,

Landwirtschaft und Forsten aus dem Programm „Örtlicher Hochwasserschutz“ bei einem

Kostenvolumen von rd. 180.000 € mit rd. 70 % gefördert.



Photo 2017, Plaßmann

Daten

Mit einem Rückhaltevolumen von 4.360 m³ und einer Dammhöhe von 2,1 m passt sich die Anlage gut in das Stadtbild ein. Der Abfluß wird bei einem Einzugsgebiet von 77 ha auf 180 l/s gedrosselt. Mit 16,8 % ist der Anteil der befestigten Flächen am Einzugsgebiet relativ hoch.

Das Rückhaltebecken „Auf der Eich“ besitzt einen Dauerstau mit einem Volumen von 180 m³. Dieser wurde nach Forderungen von Anliegern eingeplant, die sich einen Ersatz für die bis dahin bestehende kleine Eislauffläche wünschten. Der Dauerstau wird zusätzlich zum Gewässer, das nicht ständig Wasser führt, von einer zurückgebauten Quelfassung oberhalb des Beckens gespeist.

Mit einer Messeinrichtung werden Einstauereignisse protokolliert. Starkregenereignisse haben seit Errichtung des Beckens nicht stattgefunden, so dass das Rückhaltevolumen,

abgesehen vom Probestau, bisher noch nicht voll in Anspruch genommen werden musste. Eine vollständige Bilanz kann aber nicht wiedergegeben werden, da die Messeinrichtung über mehrere Jahre außer Betrieb war.

Entwicklung / Unterhaltung

Neben den jährlichen Mäharbeiten an den Böschungen des Beckens, ist es notwendig in einem Intervall von etwa 5 Jahren im Dauerstaubereich den Bewuchs und das Schwemmmaterial zu räumen, um das festgelegte Rückhaltevolumen dauerhaft aufrecht erhalten zu können.

Dabei müssen die Rohrkolben- und Schilfpflanzen ausgebaggert werden, ohne die vorhandene Abdichtung der Staufläche (eingebaute Tonschicht) zu zerstören.

Für die Flora und Fauna im Biotop stellt dieser Vorgang einen nicht unerheblichen Eingriff dar. Die notwendige Räumung findet deshalb in enger Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde, erst bei entsprechend dringender Notwendigkeit, statt.

Teilbereiche der Fauna bleiben jedoch stets vom Eingriff unberücksichtigt, damit eine schnelle Wiederbesiedlung der geräumten Flächen mit Flora und Fauna möglich ist.

Wie sich auf der Internetpräsenz des Ortsbeirates [Marburg-Marbach \(www.marburg-marbach.de\)](http://www.marburg-marbach.de) nachlesen lässt, so haben sich mit den Jahren der zweckdienliche Dauerstau sowie die angrenzenden Flächen zu einem artenreichen Biotop mit Parkcharakter entwickelt, welches im Sommer wie im Winter groß und klein anlockt.

Zahlreiche Pionierpflanzen wie Schilf, Reed, Seggengräser, Iris, Weiderich, Teichrose und viele mehr in Wasser und Uferbereich haben hier über die Jahre ein echtes Biotop mitten im Stadtteil entstehen lassen.

Unüberhörbar sind im Sommer sind die mehr oder weniger rhythmische „Gesänge“ geschützter Teichfrösche.

Nicht nur Amphibien leben dabei in diesem

Ökosystem. Weniger greifbar, dafür aber umso filigraner, sind die vielen verschiedenen Insekten, die sich das Rückhaltebecken mit seinem Uferbereich als Lebensraum auserkoren haben. Neben ausschließlich im Wasser lebenden Gelbrandkäfern, Wasserläufern, Rückenschwimmern und Wasserflöhen nutzen schillernde Libellen den Dauerstau als „Kinderstube“ ihrer Larven.

Wer genau hinschaut, entdeckt sogar mit etwas Geduld die gut getarnt im dichten Schilfröhricht auf Futter suchende Teichrallen, welche bereits vor Jahren in die Vorwarnstufe der Roten Liste gefährdeter Arten aufgenommen wurden!

Auch Enten und Graureiher sind häufig zu Gast. Letztere jedoch wohl leider auf der Jagd nach ausgesetzten Fischen, deren Aussatz in ein Naturbiotop zumindest fraglich ist.



Photo 2017, Plaßmann